

Wichte ... ein Dorf stellt sich vor

Leben in einer ländlichen Idylle!

Verlagssonderseite vom 22. Oktober 2005

Wichte, das Feriendorf Ein reges Dorfleben mit Tradition

„Wichte hat heute 280 Einwohner und ein funktionierendes Vereinsleben“, berichtet Ortsvorsteher Erwin Döhne.

Wenn auch das Feriendorf nicht mehr so stark frequentiert wird wie in den fünfziger, sechziger, und siebziger Jahren, so kommen in jedem Jahr viele, die sich gründlich erholen wollen. Das hat zur Folge, dass Ferienwohnungen, Fremdenzimmer, Pensionen und ein Gasthof mit Hotelbetten zur Verfügung stehen. Und wer nicht so gerne Wanderungen unternimmt, der kann in der Sommersaison eine Floßfahrt auf der Fulda machen oder historische Bauten und bekannte Objekte in der Umgebung machen. Nähere Auskünfte sind unter www.wichte.de erhältlich.

Der Heimat- und Verkehrsverein mit über 100 Mitgliedern, die Freiwillige Feuerwehr (etwa

100 Mitglieder) und der Gemischte Chor Wichte bilden ein funktionierendes Vereinsleben. Gemeinsam werden Zusammenkünfte und Feste im Dorf organisieren und ausgerichtet. So wurde auch ein ausreichend großes Zelt mit den entsprechenden Sitzgarnituren angeschafft.

Wichte bietet sich als lebenswerter Ort all denen, die Ruhe und Natur schätzen. Wenn auch sehr wenig Mietwohnungen zur Verfügung stehen, so ist doch eine ausreichende Zahl von Baugrundstücken vorhanden.

Der landwirtschaftliche Bereich ist bis auf zwei bis drei Betriebe zusammengeschumpft. Im Nebenerwerb gibt es im Dorf auch eine Schafhaltung. In letzter Zeit aber eröffnete eine Schreinerei im ehemaligen Raiffeisengebäude. Zur Wichter Wirtschaft gehören auch ein Kfz-Service, zwei Kfz-Ersatzteillhandlungen, Versicherungsbüros, die Firma ItfM, dessen Besitzer Heinz Kamper das Internet-Funknetz gestaltete

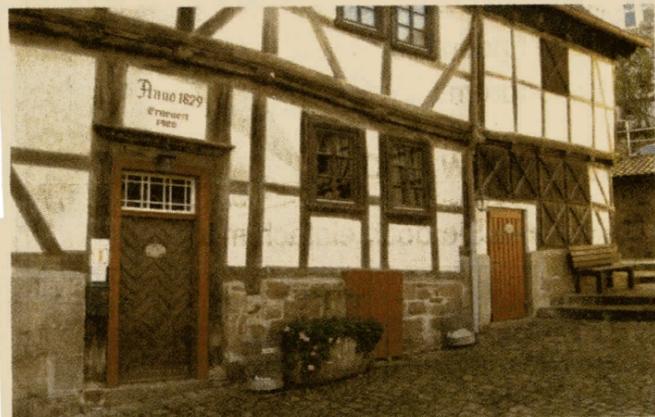


Ein Zentrum in Wichte bilden das Dorfgemeinschaftshaus und der angrenzende Spielplatz mit Ruhebänken unter großen, schattenspendenden Bäumen.

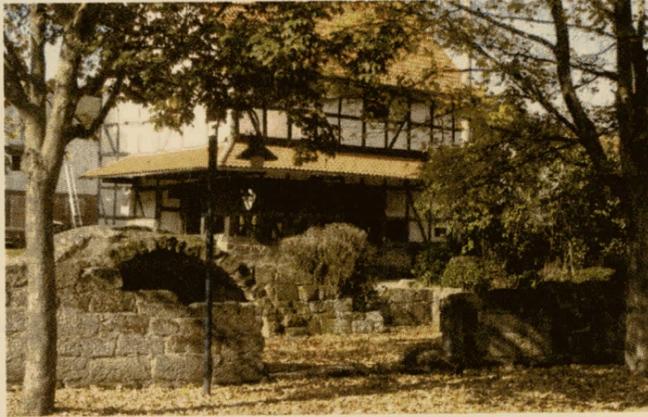
und eine Friseurin-on-Tour, die nach Anmeldung mit ihrem Werkzeug und den nötigen Haarmitteln ins Haus kommt.

Ein wichtiger Tag im Jahreslauf der Wichter ist der Waldmännchen-Tag: Nach alter Überlieferung feierten die Waldarbeiter am ersten Arbeitstag

des neuen Jahres, statt ihrer Arbeit nachzugehen. An diesem Tag forderte nach altem Aberglauben ein böser Kobold sein Opfer. In den letzten Jahren lebte dieser Brauch wieder auf. Und so soll das Waldmännchen, das in jedem Jahr neu bestimmt wird, das Böse von den Wichtern fern halten. (ref)



Das Haus Ellenberger ist heute der Sitz des Heimat- und Verkehrsvereins. Im hinteren Teil des Hauses ist die Backstube. Hier wird der bekannte Wichter Speckkuchen gebacken. Jeden Samstagmorgen findet hier ein Brötchenverkauf statt.



Ein historischer Platz ist der Dorfplatz. Von dem einstigen Bauernhof sind die Grundmauern und ein Rundbogen im Keller erhalten geblieben. Im Hintergrund ist die ehemalige Zehntscheune zu sehen. (Fotos: ref)

Wichte, Ortsteil von Morschen Ein Dorf mit über 800-jähriger Tradition

Über 800 Jahre ist es nun her, dass Wichte, heute ein Ortsteil der Gemeinde Morschen, zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde.

Mitten im Kurhessischen Bergland siedelten sich weit vor 1196 Menschen an. Das mag wohl daran gelegen haben, dass es auf dem waldreichen, niederhessischen Buntsandsteingebiet alles gab, was so gebraucht wurde. Dazu war die Wasserversorgung durch den klaren Wichte-Bach

sicher gestellt. Und wie es so war, hatten Bischöfe und Äbte das Sagen. Die Wichter gehörten mal dem einen und mal dem anderen Fürsten an.

Wichte wurde von den Wirren des dreißigjährigen Krieges weitgehend verschont. Eine Überlieferung aus dieser Zeit besagt, dass gleich zwei Jungfern Kinder von Zacharias Godte erwarteten. Für dieses Vergehen wurde der Herr hart bestraft.

In zwei Mühlen wurde damals das Getreide zu Mehl verarbeitet. Und einige der erlassenen Vorschriften und Richtlinien der jeweiligen Landesherren blieben bis ins 19. und

20. Jahrhundert erhalten. Die Dorf-Chronik berichtet von vielen Episoden und Ereignissen entlang des Wichte-Baches und im Dorf. Wichte galt von je her als armes Dorf. Doch durch den Waldreichtum und die abwechslungsreiche Landschaft entwickelte es sich zu einem Luftkurort und Feriendorf. 1973 wurde Wichte ein Ortsteil von Morschen. Das Prädikat „Fremdenverkehrsort“ blieb aber erhalten.

In der neueren Geschichte war die 800-Jahr-Feier im Jahr 1996 das herausragende Thema. Es regnete in Strömen und so beschloss man einen Teil des Festes am darauf folgenden

Fronleichnamstag, einem herrlichen Sonnentag, zu wiederholen.

In die Zeit des schnellen Internets fällt die Erfindung des Wichter Funkamateurs Heinz Kamper: Er ärgerte sich über die Telekom, die keinen schnellen DSL-Anschluss im Dorf bieten konnte. So baute er eine Richtfunkstrecke von Morschen nach Wichte auf. Ein Verteiler ermöglicht nun die „Belieferung“ vieler Internetnutzer im Ort. Dieses Konzept fand nicht nur in Wichte großen Anklang, auch andere Orte in deutschen „Funklöchern“ profitieren von diesem einzigartigen Datentransport. (ref)